

Handelsblatt

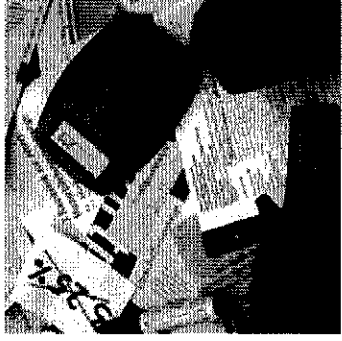
16.10.2008

Versicherungen

Lebensversicherungen gewinnen in der Krise

von Thomas Schmitt

Die Finanzkrise verunsichert die Anleger: Viele suchen händeringend nach der krisenfesten Geldanlage. Lebensversicherungen, von vielen als langweilig abgetan, sind in diesem Umfeld einen Blick wert.



Lebensversicherungen rücken wieder ins Blickfeld.
Foto: dpa

In schlechten Zeiten wird eigentlich Langweiliges plötzlich unheimlich sexy. So geht es nicht nur dem Sparbuch, ähnliches könnte bald auch den Lebensversicherungen blühen. Bis 2004 war das Produkt vor allem beliebt, weil die Erträge einerseits stabil und andererseits steuerfrei waren. Seit dies geändert worden ist, verkaufen sich klassische Lebensversicherungen nicht mehr sonderlich gut. Viel besser lief die Variante in Kombination mit Fonds.

Doch durch die Börsenbaisse werden viele Anleger davon erst mal die Nase voll haben, denn als Inhaber von fondsgebundenen Policen besitzen sie keine garantierte Mindestverzinsung und liegen nun in der Regel gewaltig in den Miesen. Die riesigen Verluste in riskanteren Anlageformen schärfen nun den Blick für jenes, was noch halbwegs stabil ist. Und dazu zählen auch klassische Lebensversicherungen.

Wenn man einmal die - sicherlich hohen - Kosten für den Abschluss und die Verwaltung beiseite lässt, dann ist eine Lebensversicherung im Prinzip ein Anlageprodukt, das den vielfach gewünschten Kapitalerhalt bietet. Plus eine magere garantierte Verzinsung. Derzeit sind das für neue Verträge 2,25 Prozent, früher war dies auch schon einmal deutlich höher, deshalb freuen sich Besitzer von Altverträgen derzeit sicherlich. Wenn der jeweilige Versicherer dann gut wirtschaftet, beteiligt er seine Versicherten zudem an den Überschüssen, die er durch eine geschickte Kapitalanlage erzielt.

Geschick ist dabei relativ, denn besonders gefährlich legen die Lebensversicherungen nicht an. Das meiste Geld steckt in Papieren, die fest verzinst werden und die als recht sicher gelten. Im Falle von Bankpapieren darf man da im Moment zwar ein paar Zweifel haben. Doch wenn die Banken alle gerettet werden und das Geschäft zwischen den Banken wieder wie früher wird, sind diese Papiere in den Depots der Versicherer kein Rendite-Risiko mehr.

Wirklich riskante Anlagen finden sich in den Lebensversicherungen nur mit einem Anteil von 10 bis 15 Prozent. Dazu zählen vor allem Aktien, doch deren Quoten sind im Zuge der Börsenbaisse weiter abgebaut worden. Im Schnitt dürften es nun deutlich weniger als zehn Prozent sein. Im Ergebnis bedeutet dies zwar Wertverluste in vielen Portfolios, wenn Aktien unter Wert verkauft werden müssten. Doch für die Überschüsse der Lebensversicherung hält sich der Effekt letztlich dennoch in Grenzen.

Die Luxus-Frage ist daher, ob die Versicherer für 2009 noch eine Überschussbeteiligung von über oder knapp unter vier Prozent ausweisen werden? Das ist im Moment noch nicht seriös zu beantworten, deshalb ist es verständlich, wenn sich die Unternehmen schlicht zurückhalten. Das

kann man ihnen als Intransparenz vorwerfen, man kann es aber auch als vernünftige Vorsicht deuten. Denn wenn sich Aktien weiter erholen und das Vertrauen an den Finanzmärkten generell wieder steigt, dann steigt auch der Wert der Depots von Versicherungen wieder. Im Moment hilft es keinem Kunden zu wissen, dass seine Versicherung bei Papier x oder y ein Problem hat. Möglicherweise gibt es dieses Problem in zwei Monaten so gar nicht mehr.

Genauso verhält es sich mit den Überschussbeteiligungen. Derzeit sieht es da vielleicht eher übel aus - wenn heute eine Entscheidung anstünde. Das heißt, bei einigen Versicherern ist vielleicht nur noch die garantierte Verzinsung drin. Doch in zwei Monaten fällt das Urteil womöglich ganz anders aus. Die meisten in der Branche werden da - wie jedes Jahr - auf die Allianz Leben schauen. Der Marktführer gibt die Zahlen vor, an denen sich die anderen mit leichtem Abstand nach oben oder unten orientieren werden.

Wenn dann die Lebensversicherungen im Dezember mehr als vier Prozent Überschussbeteiligung ausweisen werden, dann wäre das zwar deutlich weniger als für dieses Jahr. Da waren es noch 4,6 Prozent. Doch es wäre gleichzeitig auch wesentlich besser als die Ergebnisse von vielen anderen Anlageprodukten. Lebensversicherungen würden damit im langfristigen Mittel eine Stabilität beweisen, von der man anderswo nur träumen kann. Gerade im Moment. Genau diese Stabilität könnte das Produkt dann auch mittelfristig bei den Kunden wieder attraktiver machen. Das glauben auch in der Branche selbst wieder mehr Profis. Insofern sind entsprechende Äußerungen nicht als Schönwetterreden zu deuten, sondern eher als Aufforderung an die Manager, nicht in allzu großen Pessimismus zu verfallen. Gerade in Deutschland gibt es ja besonders viele Menschen, die in der Altersvorsorge vor allem kein Geld verlieren möchten, wenig Aufwand haben und sich keine Sorgen machen möchten. Für solche Menschen bleibt die Lebensversicherung auch künftig eine gute Anlage. Im Vergleich zu Fondsanlagen werden Lebensversicherungen künftig sogar steuerlich wieder stärker punkten, weil für Fonds und Zertifikate künftig schärfere Abgeltungsteuer-Regeln gelten. Auch dies wird ein Argument sein, das Vertreter und Berater im nächsten Jahr wieder häufiger anbringen können. Es ist deshalb gut möglich, dass die Altersvorsorge über Lebensversicherungen auch mittelfristig als ein Gewinner aus der aktuellen Krise hervorgehen wird.

Link zum Artikel: <http://www.handelsblatt.com/finanzen/handelsblatt-kommentar/lebensversicherungen-gewinnen-in-der-krise:2064394>

© 2008 ECONOMY.ONE GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH
Verlags-Services für Werbung: www.gwp.de (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Content Sales Center | Sitemap | Archiv

Powered by Interactive Data Managed Solutions

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende Nutzungshinweise, die Datenschutzerklärung und das Impressum.